

**Bezugs-Preis**  
in der Hauptredaktion über den im Stadtbüro und den Bürosen errichteten Ausgaben abgezahlt; vierzählig 4.-50,- pro Ausgabe 4.-50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzählig 4.-50,- Durch die Post bezogen für Russland: monatlich 7.-50,-  
Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7.-75,- Die Abend-Ausgabe Wochentags 5.-80,-

**Redaktion und Expedition:**  
Johanniskirche 8.  
Die Expedition in Weimar auf zu unterschrechen  
geht von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

**Filialen:**  
Otto Niem's Buchhandlung (Alfred Hahn),  
Universitätsstraße 1,  
Dresden 8.  
Reichenstr. 14, port. und Königstr. 7.

**Nr. 358.**

## Bestellungen auf Reiseabonnements

nimmt entgegen und führt für jede beliebige  
Zeitdauer aus  
die Expedition des Leipziger Tageblattes,  
Johanniskirche 8.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung,**  
Einführung eines Börsenabdrucks im Handel mit Augen  
bereitst.  
Seitige Anträge der I. Abteilung des Börsen-Vorstandes haben  
wie auf Grund von § 16 der Börsen-Erordnung einen Beschluss zu  
§ 34 der Handelsordnung im Wechsel, Geld- und Wertpapier-Geschäft,  
der Handel in Augen best. in Vorholung gebracht, dergestalt,  
dass man

bis zum 15. August d. J.

Anwendung bilden nicht erlaubt werden, dieser Beschluss als  
gütender Handelsbeschluss zu betrachten. Hiermit wird  
der Vorstand ist an der dazu bestimmten Stelle an die Börse  
angliedert.

Leipzig, den 14. Juli 1894.

Die Handelskammer.  
H. Klemm,  
Vorsitzender. Dr. Pohl, S.

## Politische Tagesschau.

Leipzig, 15. Juli.

Bemerklich hat die conservative Parteileitung durch ihr Organ, die "Cons. Correspondence", in diesen Tagen ihren Erfolgsschichten auf dem Demokratie empfohlen, sich nicht länger an die Organisation des Bundes der Landwirthe zu verlassen, sondern die eigene Parteivereinigung nach Möglichkeit zu stärken und zu erweitern. Man muss die Wahlbewegung in den Kreisen Meissen, Schloßau, Plauen und Pirna vor vergleichende Betrachtung nebeneinander halten, um zu verstehen, wie ernst die conservative Parteileitung mit dieser Erwähnung es jedenfalls meint. Betracht der sämtlichen vier Kreise waren ja gewisse maßgebende Elemente innerhalb der conservativen Partei, namentlich der parlamentarischen Fraktionen geweist, die einen Sohn hinter diejenigen des Bundes der Landwirthe zurückstellen, oder richtiger, sie glaubten wohl, ihre eigenen Geschäfte könnten am besten durch den Bund der Landwirthe wahrgenommen werden. Jetzt ist der Schach vollkommen zu beschreiben. Was der Bund der Landwirthe bei diesen Erfolgsschichten geleistet hat, gelang allerdings in demselben Umfange, in welchem das Tivoli-Programm der Conservativen beschlossen wurde. Aber wenn auch zur Zeit des Tivoli-Parteitages die Conservativen nicht einsehen mochten, daß dieser reiche Sohn, der über sie gekommen war, das genaue Geheimnis der gesetzten, dem Überlebensfeind getreute Auffassung sei, die man im politischen Sinne als conservativer versteht, so hilft heute kein Streiken mehr. Selbst die "Kreuzzeitung" drückt den Wagnis der conservativen Korrespondenz ab und betont damit, daß der Weg zum Tivoli in seiner vollberechtigten Fortsetzung eine Verlängerung des conservativen Parteidankens bedeutet. In der That hat es aber auch der Bund der Landwirthe, oder, um uns genauer auszudrücken, seine Verbandschaft in Berlin, an nichts fehlen lassen, um den Conservativen die Augen zu öffnen. Genau nach sozialdemokratischem Recept hat auch er bei allen diesen Wahlen nur zweierlei Richtungen unterschieden: sich selbst und seinen extremen Willen auf der einen Seite, und auf der anderen Seite, unsere Gefechtung im Dienste des internationalen Kapitalismus, auf den nach seinem etwaigen Sieg das andere Extrem, der internationale Socialismus folgen muß." Hier sind also bereits die Resultate einer reichen gemeinsamen Arbeit der Conservativen und gewiß Liberalen als Voraussetzung der Internationale und des Socialismus bei Seite geworfen, und demgemäß war es nun consequent, daß selbst in Meissen und Schloßau der Bundesrat der Seite eines Antimons von der Konferenz des Herren von Moskow trat und direkt gegen die gewäßerte conservativen Kandidatenstellung wahr. Wie wenig die Bundesleitung geneigt ist, außerhalb der unbedingt konservativen gefügigen Raffinerien und Unterdrückungen zu lassen, beweisen breiße Zeugnisse der Parteiliebung selbst, monach ein Nationalliberaler, welcher die Sache des Bundes nicht unterstützen, den Interessen der Landwirtheid nicht schätzt, „als zur Zeit selbst ein Socialdemocrat“, und andere großzügige Conservativen mehr, die in Plauen und Pirna gerade angesehen haben, um konsolidisch des Erfolgs des Socialdemokraten über den Nationalliberalen herbeizuführen. Die conservative Parteiliebung kann man nach allein nur dazu beglückwünschen, daß sie sich auf die Pflicht der Selbstheraltung zu besinnen gedenkt, wenn es auch durch das Gebaren der Bundesleitung nicht förmlich aufgedrängt scheint. Wölfe — wie die "Nat. Lib. Corp." heißt — der erste Schritt, der aus besserer Erkenntnis heraus geschehen ist, dazu führen, daß auch die übrigen taktischen und prinzipiellen Fehler der Bundesleitung von den preußischen Conservativen nunmehr vollkommen eingesehen werden.

Das englische Auswärtige Amt hat den Einspruch der Flotte gegen den Kongressbericht beantwortet. Die an den türkischen Botschafter im London gerichtete Note ist in sehr verbindlichem Tone gehalten, macht aber sachlich keinerlei Angewandtes. „England“ heißt es darin, „hat die Rechte der Türkei niemals verkannt und wird sie niemals verlernen.“ Sobald wir darauf hingewiesen, daß der König der Belgier ausdrücklich angeführt, in dem Vortrage keinerlei politische Rechte zu haben, daß aber auch die Flotte die Rechte, die sie jetzt beansprucht, niemals ausgeübt habe. Diese leichten

mühte allerdings nicht gekracht, und falls derartige Liebesstände wirklich bestehen, für gründliche Abhilfe gehorcht werden, sonst kann es nicht aushalten, daß die Arbeiter nach einiger Zeit wieder einen verzweifelten Versuch machen, ihre Lage zu verbessern. Es wird kaum zu umgehen sein, daß ein Aufschluss- und Kontrollrecht über die großen Bahn- und Industrie- gesellschaften geschaffen und die Macht der Syndicate, Trusts und Klubs gebrochen bekränkt wird.

Bemerkung ist wohl als Antwort auf den Satz des Einspruchs anzusehen, wonach die Türkei Niemandem das Recht zugeschenkt, zu Eigentum gehörige Gebietsteile Dritter in Fried zu geben. Wie man sieht, daß man in London den Einspruch der Flotte auf die lokale Schäden genommen, und aus all den Redensarten geht, so meint die „Flotte“, nur hervor, daß England nicht gewonnen ist, den eroberten Einwanderer Raum zu geben. Das könnte sich das Auswärtige Amt an Ende der Türe gegenüber erlauben, wenn diese allein könnte, aber faktisch nicht in dieser Frage draufreicht der Flotte zur Seite. Die leitenden französischen Blätter berührten denn auch die Antwort des englischen Cabinets höchst abfällig und heftig hervor, daß England die Rechte der Türkei in der Theorie anerkenne, sie aber tatsächlich auf das Schriftliche verließ und den energetischen Einbruch der österreichischen Regierung gegen einen solchen Übergang einforderte. Die Congregierung ist aufscheinend geneigt, die Vertragshandlungen, sonst sie staatsrechtlich betrifft, einem Schiedsgericht zu unterstellen, und diese Gewaltigkeit dürfte jetzt, da die französische Flotte sich so energisch äußert, sich auch auf die Ansprüche der Flotte ausschließen. Ob aber auch England gewillt ist, seine „Autonomie“ und „Rechte“ dem unverstehenden und unparteiischen Urteil eines Schiedsrichters zu unterstellen, bleibt vorerst noch fraglich. Das letzte Wort ist in der Frage jedenfalls noch nicht gesprochen.

Wie die „Agence Belge“ versicherte, ist der Beschluss der bulgarischen Regierung, die gegenwärtige Sôbranie einzuführen, endgültig gefaßt. Es scheint somit, daß der Verlust der Gemeindewahlen in Sofia, bei denen der ganze offizielle Apparat, der gegen die Politik und die Person Stambulow's in Szene getreten war, mit Habsucht arbeitete, den Wahl der Regierung bedeutend gehoben hat, und daß sie mit dem Ausfall der Wahlen den Sturz des Stambulow'schen Regimes endgültig zu besiegen hofft. Wahrscheinlich werden die Neuwahlen in den ersten Tagen des September stattfinden. Das dürfte der von Stambulow in einer fürsich mit einem raschidigen Erfolg geglückten Unterredung bezeichnete Moment sein, mit großer Kraft weiter in den politischen Kampf zu treten. Freilich, die Organisation der inneren Verwaltung, das Werk des langjährigen Minister, funktionierte bei den Wahlen fast so gut, daß dieselbe Maschine, gegen das geworden, vielleicht auch verehrte Arbeit leisten würde. Aber in jedem Falle erforderlich ist die Umwidmung in Bulgarien eine Währung, und die ist nur auf diesem Wege zu beginnen. Das auf die Hera der Steiglichkeit und ruhigen Entwicklung des jungen Staatesdienstes nur eine Periode erbitterter Parteikämpfe und inneren Krieges folgen müßte, war nach dem Sturz des Schöpfers dieses Organismus unfehlbar vorausgesetzt. Ob Stambulow dabei weiter zurückgedrängt wird, oder ob er wieder zu Anerkennung gelangt, mag zwecklos sein; daß die Dynastie des Gabrovo nur Endnuß ertritten hat und weiter erleiden wird, das allein scheint über jeden Einwand erhaben. Die Flotte ist z. B. über die Verfestigung Stambulow's, der eine Politik ganz nach ihrem Sinne verfolgte, keineswegs erhaben und sie macht auch kein Hehl daraus. Dieser Tage werden wohl Damaskus, welche die bulgarische Regierung, noch zu Stambulow's Zeit, in England bestellt hatte, zunächst für den Passagierdienst an der bulgarischen Küste zu in Tätigkeit treten. Die bulgarische Regierung wünschte nun, daß die beiden Schiffe, die an der Fahrt an der Küste auch einen regelmäßigen Verkehr mit Konstantinopel unterhalten sollen, die bulgarische Flagge führen. Dieses Ansuchen hat die Flotte mit der Bemerkung abgelehnt, daß Bulgarien keine eigene Handelsflagge besitzt, und daher bulgarische Schiffe nur unter der türkischen Flagge fahren können. Auf die Einwendung, daß auch Rumänien als Balkanstaat keine eigene Handelsflagge besitzt, wurde erwidert, daß Rumänien zu diesem Vertrag einen eigenen Vertrag erhielt, was auch den Thathachen entspricht. Stambulow hätte einen solchen Vertrag sicher erhalten.

Rumänien ist der große amerikanische Eisenbahnenstreit auch offiziell als beendet erklärt worden. Nur in Kalifornien gibt es noch. Hier batte die Bewegung von vornherein einen wesentlich verschiedenen Charakter durch das Eingreifen des Karmelkund und zahlreicher bürgerlicher Kreise aus. Hier machte sich der Haß gegen die großen Bahngesellschaften wegen der übertriebenen hohen Tarife lustig, und es wird allgemein zugegangen, daß, wenn irgendwo, in Kalifornien katholischer Grund zur Unzufriedenheit und Erbitterung vorhanden ist. Die Proklamation des Präsidenten und die Verhängung des Belagerungsgezustandes lassen jedoch keinen Zweifel darüber, daß mit Zusicherkeit an Herstellung der Ruhe gearbeitet wird, und die Stellung der südlichen Pacificbahn unter Staatskontrolle bietet die Bürgewalt, daß den gerechtfertigten Beschwerden auch der ländlichen Kreise Abhilfe verschafft wird. Es ist also auch am Stillen Ozean ein baldiges Niedergehen der aufständischen Bewegung zu erwarten. Einer Melung aus Washington pfeift der Präsident Cleveland, daß die Arbeitnehmer des Reichsbanks, Majord von Ebner, der sich zwar gebeten, doch nie immer noch an das Unrecht gefesselt und verhindert, seines Dienstes zu übernehmen.

— Commercial-Rail-Road zu Brookline schickte den Unions-Kreisnoten dieser Classe.

— Da einer Beleidigungsklage, welche die Herren Portier und Seinen gegen den Beamten der C. & G. R. R. gestellt, legten dort Räume wider und gegen sodann nach der Statue Gambetta's auf dem Carréplatz, woselbst unter Rufen: „Vive la France“, „Vive l'Alsace-Lorraine“ eine Razzia niedergeschlagen wurde. Hier trat aus der Menge ein Mann in Arbeiterkleidung vor und verhinderte, daß seine Flügel weichen mögen, und ich habe auch in letzter Zeit noch auf Geistlichen keinen Gegenstand gehabt, daß ihnen die Rückkehr der Katholiken nicht am Herzen liegt. Ich habe auch in letzter Zeit noch einen Mann, der eine Kirche von französischen Priestern, Landsleuten des Herrn Dele, durch seinen Tod und seine Leidenschaft die Kirche tritt. Das ist zweitens bekannt, daß die Kirche durch Unionen und Missionen eine gewisse Feindseligkeit gegen Alles, was deutsche Colonien betrifft, hat das Radwerk dann in alle Winden gewusst, und es geht jetzt durch die gesamte Presse. Wenn man das Geschwür ansieht, so sieht man sehr auf unklare Widerprüche. Nach seiner Angabe ist das deutsche Kaiserreich das wohltätigste, ampiotisch und unverstehendste in Europa. Gleich darauf sagt er: der March durch Unionen war Uskuma war fast ein Vergnügen zu nennen. Verbreitete Strafen, keine Tümpel und viele Lebendmittel! Diese beiden Katholiken aber stellen den größten Theil der überwiegend von Herrn Dele durchgesogenen Städte deutsches Reiches dar! Zweitens behauptet er, die Deutschen hätten die Arbeit aus Uskuma vertrieben und damit ihren ganzen Geschäftsbau zerstört. Die Arbeit, so weit sie überhaupt Uskuma verlassen haben, sind keineswegs von uns vertrieben worden, sondern sind aus freien Städten und wider unseren Willen nach dem Kongressstaat gezogen, um die Belagerung zu bekämpfen. Drittens ist er, daß deutsche Unteroffiziere zu Stationen geworben werden. Dies wird aber nach Möglichkeit vermieden und findet nur vorübergehend und vereinzeltweise statt, überdies haben deutsche Unteroffiziere vorzüglich berechtigt, wie namentlich der leider später gefallene Küne, der einer Reihe von französischen Priestern, Landsleuten des Herrn Dele, durch seinen Tod und seine Leidenschaft das Leben rettete. Endlich will er den deutschen Beamten und Offizieren allerlei Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten und ein sehr ungernsprechliches Verfahren gegen die eingeborenen vor. Dem steht wiederum das Beispiel seiner Katholiken, der schwaren und der weißen Männer, entgegen, die erst in neuerer Zeit wiederholt im Verein mit dem englischen Bischof Under und dem englischen Commissar Johnson den Tod und das Gesicht des deutschen Beamten, wie ihr unbeschreiblich und erfolgreiches Vorgehen gegen Räuber und Sklavenkämpfer gezeigt haben. So gewissigen Zeugnissen gegenüber können die Phantasien eines hauptsächlichen französischen Jünglings, der einen kleinen, eben durch uns erworbenen Theil unseres Schutzbereiches flüchtig gestreift hat, nicht ins Gewicht fallen."

— Der Unterrichtsminister in Sachsen-Anhalt, W. Schröder, und der Unterrichtsminister im Sachsen, Dr. Friedrich Lange, erheben, nach dem Sonntagstag Termint an, die Verordnung mögliche indirekte Verstöße, wenn sie gegen die vertragliche Anordnung Herrn Dele, wie das genannte Blatt weiß, nicht verhindert, daß die Kirche den Dienst nicht ausüben darf. W. Schröder will die Kirche nicht aus dem Dienst ausschließen, sondern will sie aus dem Dienst ausschließen, wenn sie gegen die vertragliche Anordnung Herrn Dele verstoßen.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg. Die Agitatoren haben die „Zielbeweise“ empfohlen, falls das Bier nicht mehr aufreihen sollte, Brauhauslokale oder Wirtschaften zu trinken. Für die freiliegenden Böttcher u. s. sind in der letzten Woche insgesamt nur 1500 L. eingesammelt; die Agitatoren waren ob dieser geringen Opferwilligkeit sehr verärgert und forderten dringend auf, „reichlicher die Munition abzuladen“.

\* Altona, 14. Juli. Wegen Verbreitung aufkreisender anarchistischer Flugblätter in Altona und Umgangszonen wurden ein Polizeiamtsschreiber und zwei Tischlergeschäften verhaftet. (P. T.)

\* Berlin, 14. Juli. Die Wittenberg, des Robert Hoppmöller als nationalsozialistischer Kandidat für die durch den Tod des Herren von Heede notwendig gewordene Freiheitswahl in Altona-Wittenberg aufgestellt ist, wird von dem „Der Tag“ demotiviert.

\* Bamberg, 14. Juli. Vergleich der Zuständigkeit der Gerichte bei Preßverstößen hat zum zweiten Mal das Amtsgericht Bamberg folgende Präzession eingebracht: Klage ist erbrochen gewesen von einem Bamberger Redakteur gegen die Würzburger „Neue Bayerische Landeszeitung“. Dies hat hier eine Verhandlung, eine Art Akte, von der aus das Blatt durch eine Trägerin an die Abzweigen verheit wird und wo auch Einzelheiten häufig sind und Anträge entgegengenommen werden. Von diesem Standpunkt aus erfolgte die Verweisung der Würzburger nicht an das Würzburger, sondern an das Bamberger Amtsgericht. Das entspricht der Rechtsanwendung des Reichsgerichts, während bisher einflussreiche Gerichte meist den Standpunkt einer Zeitung competent ist, und nicht alle Gerichte der Verbreitung.

\* München, 14. Juli. Da der Reichsratsschämmer ist es s. B. nicht ohne Widerspruch abgegangen, als der Antrag wegen Wiederholung der Redemptoristen an Beauftragung stand. Schließlich wurde Übergang zur Tagessordnung im Beiträgen auf die Abzweigen der Staatszeitung beschlossen. Unter den gegen den Autograph Einspruch Erhebenden hat sich namentlich ein gut katholischer Mitglied, der Fr. Mandl v. Denkendorf, hervorgetragen, welcher die Redemptoristen aus Erfahrung kennt und folgendes aussöhnet:

„Ich lebe in einer Gasse, in der der Hauptstr. der Redemptoristen bildet mit — Mittag — und vielleicht wieder kein reich und dadurch in mir manches verdeckt genommen, was möglich ist. Weil ich mich auf unbekanntem Wege anstrengt, so sieht man sehr auf unklare Widerprüche. Nach seiner Angabe ist das deutsche Kaiserreich das wohltätigste, ampiotisch und unverstehendste in Europa. Gleich darauf sagt er: der March durch Unionen war Uskuma war fast ein Vergnügen zu nennen. Verbreitete Strafen, keine Tümpel und viele Lebendmittel! Diese beiden Katholiken aber stellen den größten Theil der überwiegend von Herrn Dele durchgesogenen Städte deutsches Reiches dar! Zweitens behauptet er, die Deutschen hätten die Arbeit aus Uskuma vertrieben und damit ihren ganzen Geschäftsbau zerstört. Die Arbeit, so weit sie überhaupt Uskuma verlassen haben, sind keineswegs von uns vertrieben worden, sondern sind aus freien Städten und wider unseren Willen nach dem Kongressstaat gezogen, um die Belagerung zu bekämpfen. Drittens ist er, daß deutsche Unteroffiziere zu Stationen geworben werden. Dies wird aber nach Möglichkeit vermieden und findet nur vorübergehend und vereinzeltweise statt, überdies haben deutsche Unteroffiziere vorzüglich berechtigt, wie namentlich der leider später gefallene Küne, der einer Reihe von französischen Priestern, Landsleuten des Herrn Dele, durch seinen Tod und seine Leidenschaft die Kirche tritt. Das ist zweitens bekannt, daß die Kirche den Dienst nicht ausüben darf. W. Schröder will die Kirche nicht aus dem Dienst ausschließen, sondern will sie aus dem Dienst ausschließen, wenn sie gegen die vertragliche Anordnung Herrn Dele verstoßen.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war, sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg. Die Agitatoren haben die „Zielbeweise“ empfohlen, falls das Bier nicht mehr aufreihen sollte, Brauhauslokale oder Wirtschaften zu trinken. Für die freiliegenden Böttcher u. s. sind in der letzten Woche insgesamt nur 1500 L. eingesammelt; die Agitatoren waren ob dieser geringen Opferwilligkeit sehr verärgert und forderten dringend auf, „reichlicher die Munition abzuladen“.

\* Wien, 14. Juli. Anhänger des Aufstrebens der Christlichen Partei ordnete die niederösterreichische Landstube eine ständige sanitäre Überwachung der aus Galizien kommenden Fleischwaren an.

\* Pest, 15. Juli. (Telegramm.) Wie die „Budapesti Correspontent“ meldet, hat der ungarische Minister des Innern die Errichtung größerer und kleinerer Disinfektionsstationen in verschiedenen Grenzorten angeordnet.

\* Frankreich.

\* Paris, 14. Juli. Die elyséenringlichen Vereine veranstalteten (wie gewöhnlich) heute vor der Statue der Statue des Elyséenringen, und vor der Statue der Jeanne d'Arc Kundgebung, legten dort Räume wider und gegen sodann nach der Statue Gambetta's auf dem Carréplatz, woselbst unter Rufen: „Vive la France“, „Vive l'Alsace-Lorraine“ eine Razzia niedergeschlagen wurde. Hier trat aus der Menge ein Mann in Arbeiterkleidung vor und verhinderte, daß sie gegen die Kirche tritt. Dies ist zweitens bekannt, daß die Kirche den Dienst nicht ausüben darf. W. Schröder will die Kirche nicht aus dem Dienst ausschließen, sondern will sie aus dem Dienst ausschließen, wenn sie gegen die vertragliche Anordnung Herrn Dele verstoßen.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894, auf der Messe in Würzburg.

— Der Verein für Sozialpolitik hält seine Generalversammlung nicht in Würzburg, wie Anfangs befürchtigt war,

sondern am 21. August 1894,